Nro. 3. 64. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt.

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Samstag, den 5. Januar 1889.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung,
betreffend die Landtagsabgeordnetenwahl.

Die Bezirksangehörigen werden hiemit wiederholt in Kenntniß gesetzt, daß die Wahl eines Landtagsabgeordneten am

Mittwoch, den 9. Januar 1889,

vorgenommen werden wird.

Bezüglich der Wahl wird auf Folgendes noch besonders hingewiesen:

Die Abstimmung beginnt um 10 Uhr Vormittags und wird um 6 Uhr Nachmittags geschlossen.

Die Wahl erfolgt durch unmittelbare und geheime Stimmabgabe der Wahlberechtigten.

Die Stimmgebung erfolgt in der Art, daß jeder Wähler in eigener Person im Wahllokal seines Abstimmungsdistrikts den Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Vertreter übergibt, welcher denselben in die Wahlurne legt und den abstimmenden Wähler in der Wählerliste bemerken läßt.

Die Stimmzettel müssen von weißem Papier und dürfen mit keinem äußeren Kennzeichen versehen sein. Jeder Stimmzettel muß derart zusammengefaltet sein, daß der auf ihm verzeichnete Name verdeckt ist. Stimmzettel, bei welchen hiegegen verstoßen wird, hat der Wahlvorsteher zurückzuweisen.

Ungiltig sind Stimmzettel:

1) welche nicht von weißem Papier oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind;
2) welche keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
3) aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist;
4) auf welchen mehr als Ein Name verzeichnet ist;
5) welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Calw, den 4. Januar 1889.

K. Oberamt.
Supper.

An die Schultheißenämter.
Das Militärersatzgeschäft für das Jahr 1889 betreffend.

Auf Grund der von den Pfarrämtern übergebenen Geburtslisten haben die Ortsvorsteher die **Rekrutierungsstammrollen** über die im Jahr 1869 geborenen Militärpflichtigen nach Vorschrift des § 45 der deutschen Wehrordnung anzulegen. Außer den in der Gemeinde geborenen sind auch die sonst sich anmeldenden Militärpflichtigen einzutragen. In die Rubrik „Bemerkungen" sind **alle** Bestrafungen und sonstige Angaben einzutragen, welche zu Beurteilung des Lebenswandels Bedeutung haben. (Amtsblatt des Min. des Innern v. 1876 S. 53 und von 1883 S. 118.) Ist in dieser Beziehung nichts zu bemerken, so ist einzutragen: Strafen und Ausschließungsgründe **O.**

Alle **Militärpflichtigen** haben sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar zur Aufnahme in die Stammrolle bei dem Ortsvorsteher ihres dauernden Aufenthaltsorts oder ihres Wohnsitzes anzumelden. (Minist.-Amtsbl. 1875 S. 403.) Sofern die Anmeldung nicht am Geburtsort selbst erfolgt, ist bei derselben von den im Jahr 1869 Geborenen ein Geburtsschein vorzulegen. Die Militärpflichtigen von den Altersklassen 1867 und 1868 haben ihre Losungsscheine abzugeben. Für **zeitig von ihrem Aufenthaltsort** Abwesende haben ihre Eltern, Vormünder, Lehr-, Brot- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden. Die im Jahr 1889 in das militärpflichtige Alter eintretenden, zum einjährigen freiwilligen Dienst Berechtigten sind besonders darauf aufmerksam zu machen, daß auch sie zur Stammrolle sich anzumelden (Deutsche Wehrordnung § 93 — 2) und ihren Berechtigungsschein vorzulegen haben, wenn sie Zurückstellung von der Ausstellung beanspruchen wollen.

Die Unterlassung der vorgeschriebenen Anmeldung wird mit Geldstrafe bis zu 30 ℳ oder mit Haft bis zu 3 Tage bestraft. (D. Wehr-Ord. § 23.)

Die in § 56, Z. 1 der Ersatzordnung vorgeschriebene Aufforderung zur Anmeldung der Militärpflichtigen ist durch öffentlichen Anschlag oder auf sonst ortsübliche Weise zu erlassen.

Zum 15. Februar sind die Stammrollen des laufenden Jahres und von den Jahrgängen 1886, 1887 und 1888, erstere (v. 1889) mit Geburtslisten an das Oberamt einzusenden.

Calw, den 4. Januar 1889.

K. Oberamt.
Supper.

Tages-Neuigkeiten.

Calw. Herr Stadtschultheiß Haffner bereist schon mehrere Tage den Bezirk, um den Wählern seine Anschauung über die den künftigen Landtag voraussichtlich beschäftigenden Fragen kund zu geben. In manchen Orten waren die Versammlungen fast von sämtlichen Wahlberechtigten be-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Verschlungene Fäden.
Roman aus dem Englischen von Hermine Frankenstein.
(Fortsetzung.)

„In einem fernen, fernen Lande, aber sie ist eine Erscheinung, ein wesenloses Luftgebilde!" sagte er mit seltsamer Betonung trotz seiner erzwungenen Heiterkeit. Diese Erinnerung, worin immer sie bestehen mochte, war zu geheiligt, um selbst mit seiner Schwester besprochen zu werden; wie um jede weitere Erörterung abzuschneiden, stand er auf. „Ich gehe jetzt zum Vater, willst Du mitkommen?" fragte er.

„Nein; ich habe einige häusliche Geschäfte zu besorgen. Vergiß nicht, daß ich versprochen habe, Dich morgen abend nach Lynwood-Hall mitzubringen. Sir Ralph freut sich außerordentlich darauf, Dich zu sehen."

„Meine hohe Meinung von Sir Ralph hat in der letzten Zeit einigermaßen gelitten. Ich hätte nie denken können, daß er ein solcher Thor sein würde, sich auf seine alten Tage noch eine junge Frau zu nehmen."

„Warte, bis Du sie erst gesehen hast, dann wird Dein Urteil schon anders lauten," versetzte seine Schwester, die eine schrankenlose Bewunderung für Adrienne hegte.

Lionel zuckte die Achseln. Er hatte kein Verlangen, jene ihm fremde Frau kennen zu lernen, die er, wie das Gros der Gesellschaft, als eine schlaue, berechnende Kokette, die den Baronet wegen seines Reichtums in ihre Netze gelockt hatte, ohne Weiteres verurteilte, ohne mehr von ihr zu wissen, als daß sie jung und schön war, zwei Eigenschaften, welche die morderne Welt nicht so leicht vergiebt, um so mehr, wenn der Gegenstand des Neides ein Weib ist, ein wehr- und schutzloses Weib, über welches der Stab gar schnell gebrochen ist, wie auch Lionel das jetzt über die junge Gattin Sir Ralph's that, ohne sie zu kennen, ohne zu ahnen, wer sie sei, daß sie identisch war, mit jenem Mädchen, welches — damals in Brüssel — einmal seinen Lebensweg gekreuzt hatte und das seitdem ihm vorschwebte als ein schönes, unvergeßliches, unerreichbares Phantasiegebilde . . . .

12. Kapitel.

Lywood-Hall war in all seinen Räumen auf glänzendste erleuchtet, Wagen um Wagen fuhr an dem Schloßthor vor.

Unter diesen befand sich auch die große, altmodische Equipage der Egertons, welche Natalie und ihren Bruder brachte.

Bisher waren keine vornehmer aussehenden Gäste in dem Herrenhause erschienen, als Natalie und Lionel Egerton, und als sie in den großen Empfangssaal eintraten, sie in einem goldfarbenen Seidekleide und er im schwarzen Frack, ging ein Murmeln der Bewunderung durch die Menge. Sie waren in der That ein selten schönes Paar, obgleich sie sich dessen gar nicht bewußt zu sein schienen.

Adrienne saß mit dem Rücken gegen die Thür, als sie eintraten, und sprach gerade mit Jemandem, weshalb sie die Neuangekommenen erst bemerkte, als dieselben dicht vor ihr standen. Ihre Augen begannen plötzlich zu leuchten, ein bezauberndes Lächeln spielte um ihre Lippen und die Farbe vertiefte sich auf ihren Wangen, als sie Lionel Egerton's maßlos überraschtem Blick begegnete.

„Lady Lynwood, darf ich Ihnen meinen Bruder vorstellen?" sagte Natalie.

„Es bedarf keiner Vorstellung, Miß Egerton; wir kennen uns bereits," erwiederte sie, Lionel ihre Hand reichend, welche dieser mit einigen, sein Erstaunen, ausdrückenden Worten ergriff.

„Aber wie bist Du schon mit Lady Lynwood bekannt geworden?" fragte Natalie, während Otto daneben stand und diese kleine Scene voll Interesse beobachtete.

„In Brüssel," versetzte Lionel kurz.

„Das ist ja eine angenehme, kleine Ueberraschung, für Sie Beide," bemerkte Otto, und Adrienne antwortete unschuldsvoll:

„Ja gewiß!"

Nachdem Lionel, Sir Ralph, wie auch einige Jugendfreunde begrüßt hatte, zog er sich in ein kleines, entfernteres Zimmer zurück, um allein zu sein. Das war es, wonach er verlangte, denn er war so überrascht über diese plötzlich Begegnung mit Lady Lynwood, daß er sich die Sache anfänglich gar nicht zurecht legen konnte. Er wußte, daß sie Brüssel verlassen haben mußte, denn er hatte das Schulgebäude tage-

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

sucht, mitunter waren auch nur wenige erschienen. Der letztere Umstand hat die Ursache, daß die festgesetzte Zeit des Besuchs oft nicht die geeignete war und auch nicht sein konnte. Wie man uns von mehreren Orten berichtet, ist man sich allgemein klar darüber, daß das Mandat in keine besseren Hände gelegt werden konnte. Am nächsten Montag wird Hr. Stadtschultheiß Haffner im Waldhornsaale in Calw sprechen.

Nagold, 31. Dez. Die Halsbräune, die vor einigen Wochen im Rückgang begriffen schien, hat in letzter Zeit wieder mit erneuter Heftigkeit um sich gegriffen und fordert zahlreiche Opfer aus der Kinderwelt; gestern lagen 4 tote Kinder im Ort. Durch Beschluß der Schulbehörden sind deswegen die Schulen, die jetzt wieder beginnen sollten, aufs neue geschlossen worden.

Stuttgart, 31. Dez. Ihre Majestät die Königin ist am letzten Samstag vormittags 10^{25} wohlbehalten in Nizza angekommen. Ihre Majestät wurde von Seiner Majestät dem König und HöchstIhrem Neffen, dem Herzog Georg von Leuchtenberg, Kais. Hoh. im Bahnhof empfangen. Nach herzlichster Begrüßung der höchsten Herrschaften und nach Vorstellung der zum Empfang Ihrer Majestät im Bahnhof erschienenen offiziellen Persönlichkeiten, des deutschen Vizekonsuls von Voigts-Rhetz, des Kais. Russischen Konsuls Batourine, des Präfekten der Seealpen Henry, des Gouverneurs v. Coatpont, des Brigadegenerals Garnier und des Maire von Nizza Grafen Malaussena fuhren Ihre Majestäten mit dem Herzog von Leuchtenberg, von der zahlreich versammelten Bevölkerung ehrfurchtsvoll gegrüßt, nach dem Hotel Splendid, wo Ihre Majestät von den im Gefolge des Königs befindlichen Herren empfangen wurde. Die Reise der Königin wurde mittelst eines von Finanzrat Hörner geleiteten Sonderzugs über den St. Gotthard, Alessandria und Savona zurückgelegt und war im allgemeinen vom Wetter begünstigt. Bei der Durchreise von Monaco, wo ein kurzer Halt gemacht wurde, fanden sich Ihre Durchlauchten Herzog Wilhelm und Fürst Karl von Urach zur Begrüßung auf dem Bahnhof ein und wurde Ihrer Majestät ein prachtvoller Blumenstrauß Namens des Fürsten von Monaco durch den Gouverneur Baron Farincourt überreicht, wie auch in Nizza die hohe Frau mit den schönsten Blumenspenden, insbesondere von seiten des Herzogs von Leuchtenberg, der Stadt Nizza und der Mittelmeerbahngesellschaft erfreut wurde.

Aus dem Balinger Amt, 28. Dez. In Meßstetten wurde gestern nacht ein junger Mensch auf der Dorfstraße mit Messerstichen übel zugerichtet, so daß der herbeigeholte Arzt für sein Leben befürchtet. Es sollen mehrere Burschen bei der Sache beteiligt, bis jetzt aber der Thäter noch nicht entdeckt sein. — Letzten Montag gabs in Balingen eine Aufsehen erregende Jagd, ein Gefangener war aus dem Amtsgerichtsgefängnis entsprungen. Er hatte die ihm das Abendessen bringende Magd des Gerichtsdieners zu überlisten gewußt und konnte, trotzdem man ihm sofort nacheilte und die Landjäger aufgeboten wurden, nicht mehr eingeholt werden. Am Stephanstag wurde er jedoch durch den Polizeidiener eines Nachbarorts wieder eingeliefert. Am 2. Januar wäre der Ausreißer der Haft entlassen worden

Münsingen, 29. Dez. Am 27. ds. hatten wir einen seltenen Genuß: im Lokale des Gewerbevereins, dem schönen Saal im Gasthof zum Ochsen, wurden unter der Leitung des Reallehrers Stübler von seinen Schülern und Schülerinnen „Szenen aus Wilhelm Tell" vorgeführt und zwar in sehr hübschen Kostümen; die jungen Künstler hatten ihre Rollen gut eingeübt. — In der gleichen Nacht brannte in Münzdorf ein Bauernhaus ab; alles, sogar das Vieh soll verbrannt sein. — Die Erträgnisse aus den Buchelen in unserem Bezirk werden auf mindestens 60,000 ℳ geschätzt; es ist dies eine wahre Wohlthat für die vielen armen Leute infolge der so sehr geringen Ernte, besonders in Dinkel und auch den Kartoffeln.

Ravensburg, 1. Januar. Heute ist neben dem „Oberschw. Anz.", der mit Jahresbeginn in den Besitz des Dr. Bernhard Kah übergegangen ist, ein neues Blatt, die „Ravensburger Zeitung", erstmals erschienen. Als Verleger und Redakteur ist Robert Rentzsch unterzeichnet, welcher bisher den „Schussenthaler Boten" in Weingarten herausgab. Die „Ravensburger Zeitung" erscheint wöchentlich 3mal und gedenkt sichs zur Aufgabe zu machen „die politischen und lokalen Ereignisse ohne alle Polemik zu registrieren und alles das zu vermeiden, was das religiöse Gefühl irgend einer Konfession unangenehm berühren könnte."

Hamburg, 31. Dez. Der „H. B.-H." zufolge machte der Präsident der Handelskammer in der heutigen Versammlung der Kaufmannschaft die Mitteilung, daß die neuen hiesigen Hafenanlagen wegen starker Zunahme des Verkehrs sofort erweitert werden müßten. Mit der Erbauung zweier weiterer Schuppen für 16 Schiffe sei bereits begonnen und von der Packetfahrtgesellschaft der Bau eines bedeckten Quais von 250 Meter beantragt, wofür der Reichsregierung der Dank des Handelsstandes gebühre.

Schaffhausen, 27. Dez. Die „N. Z. Z." berichtet: In Beggingen verursachten deutsche Arbeiter, die um des billigen und guten Weines willen in Massen über die Grenze gekommen, solch arge Raufhändel, daß die Gemeindsbehörde, die bis jetzt von der Regierung noch keinen Polizisten erhalten konnte, eine Bürgerwehr organisiert hat, welche auf Neujahr ähnliches verhindern soll.

Die Generalversammlung des landw. Bezirksvereins in Neubulach.

(Fortsetzung.)

Herr Leytze begann seinen Vortrag über Viehzucht unter Hinweisung auf die ungünstigen Verhältnisse, unter denen in den letzten 2 Jahren die Viehzüchter zu leiden hatten: Mangel an Futter und Stroh, und sinkende Viehpreise. Nur schönes Zuchtvieh fand noch Käufer, geringere Waare konnte gar nicht verkauft werden. Dies müsse notwendig zu dem Streben hinführen, auch in der Viehzucht besseres zu leisten. Das Erste, was zu berücksichtigen ist, sagte Hr. Leytze, ist die Auswahl der mütterlichen und väterlichen Zuchtthiere, da sich sowohl die guten, wie die schlechten Eigenschaften derselben vererben. Eine schöne und gute Kuh muß einen leichten Kopf, feine Hörner, dünne, weiche Haut, glatte, glänzende Haare, dünnen, nicht zu kurzen Schweif, starke Milchadern, schönes Euter, richtigen Milchspiegel und ebenen Rücken haben, auch darf sie nicht bugleer sein. Alle diese guten Eigenschaften der Mutter vererben sich auf das Junge, wenn dieselben nicht durch schlechte Eigenschaften des Vaterthieres, des Farren, ganz oder theilweise durchkreuzt werden. Dagegen vererbt ein Farren, dessen Mutter und Großmutter gute Milchkühe waren, diese Eigenschaft der Milchergiebigkeit auch auf seine Nachkommen. Solche musterhafte Farren aufzustellen, ist unabweisbare Pflicht der Gemeinden, da von denselben der zukünftige Werth der Nachzucht abhängt.

Da auf einen Farren 80 weibliche Zuchtthiere kommen, also innerhalb $^5/_4$—$1^1/_2$ Jahr 70—80 Kälber von demselben abstammen, so berechnet sich, wenn man die Differenz zwischen einem $^5/_4$jährigen Thiere von guter und einem solchen von schlechter Abkunft zu 10—20 ℳ annimmt, der Werthunterschied bei 70 Kälbern auf 700, resp. 1400 ℳ, eine Summe, die sich natürlich verhältnismäßig steigert, je nachdem 2, 3, 4, 5 oder 6 Farren in einem Orte sind. Ein schöner Farren soll nicht zu schweren Kopf, leichte Hörner, schönen Hals und Triel, gut aufgesetzten Bug, vollkommen ebenen Rücken, niedern Schweifansatz und dünnen Schweif, kurze Hungergrube, gut gewölbte Rippen, dünne und weiche Haut, glatte, glänzende Haare, guten, aufrechten Stand und nicht zu schweren Knochenbau haben, und nicht bösartig sein.

---

lang beobachtet und sie nicht mehr gesehen; aber es war ihm nicht im Traume eingefallen, daß er sie hier wiederfinden würde.

Sie hatte bei jener Begegnung in der belgischen Hauptstadt einen überaus tiefen Eindruck auf ihn gemacht, wie nie zuvor ein weibliches Wesen dies vermocht hatte. Sie war so ganz verschieden von Allen, denen er je begegnet war; ihre sanfte Heiterkeit, ihre unschuldsvolle und doch keineswegs kindische Naivetät und ihre einfache Offenheit, die ihm selbst in seiner kurzen Bekanntschaft mit ihr klar geworden, hatten sie in einem andern Lichte erscheinen lassen, als alle Frauen, die er bisher kennen gelernt hatte; und sie war Diejenige, welche Sir Ralph Lynwood geheiratet hatte und über die, ohne sie zu kennen, ein hartes Urteil zu fällen er nur zu schnell bereit gewesen war.

„Es scheinen hier Umstände mitgewirkt zu haben, die ich nicht verstehen kann, aber ich möchte mein Leben zum Pfande einsetzen, daß sie von keinem unwürdigen Beweggrund geleitet wurde," sagte er sich, und er begab sich in den Salon zurück. Unverwandt ruhte sein Blick auf ihr. Jede Einzelheit ihrer Erscheinung prägte sich ihm tief ins Gedächtnis. Sie trug ein Kleid von ungemein zartem Blaßrosa und weiße Rosen an der Brust und in den Haaren. Sie bot ein unbeschreiblich schönes Bild und der Reiz desselben wurde noch erhöht durch die ruhige Anmut ihrer Bewegungen.

„Wie gefällt Ihnen die Frau meines Onkels?" fragte da plötzlich Otto Lynwood, der, ohne daß er es bemerkt hatte, an ihn herangetreten war.

„Ich finde sie sehr schön, was wohl Andere auch finden müssen," entgegnete er.

Otto zuckte die Achseln.

„Nun ja, sie ist hübsch genug; aber ich für meinen Teil ziehe etwas mehr Farbe vor. Sie ist der Narcisse gar zu ähnlich, oder einer der weißen Rosen, die sie in ihrem Haare trägt. Finden Sie nicht, daß sie mit etwas Rot auf den Wangen hübscher wäre?"

„Nein, nein; da könnte man eben so gut versuchen, die Lilie mit Rot verschönern zu wollen. Sie ist so schön, wie es eine Frau nur überhaupt sein kann."

„Sie sind ja ganz begeistert," bemerkte Otto mit leichtem Lachen. „Ich wußte nicht, daß Sie ein solcher Kenner weiblicher Reize sind!"

„Ich habe nie vorgegeben, dies zu sein; aber ich habe Schönheitsanschauungen, denen Lady Lynwood entspricht."

„Werden Sie lange in Kings-Dene bleiben?"

„Ja, ich war mehrere Jahre von daheim fort, da habe ich es nicht so eilig, wieder ins Weite zu ziehen."

„Das begreife ich. Nun, ich hoffe, wir werden Sie recht oft hier sehen, denn auch ich bleibe noch einige Zeit hier, und ich muß gestehen, daß es mir oft etwas langweilig wird. Das Landleben mag ganz angenehm sein, aber es ist gar so einförmig, wenn man die städtischen Vergnügungen gewöhnt ist. Spielen Sie gern Krocket?"

„O, ja, sehr gern."

„Das trifft sich gut, denn das bildet hier die Hauptunterhaltung. Sir Ralph hat einen prächtigen Platz dazu herrichten lassen. Er hat überhaupt Mancherlei verändert."

„Wirklich? Ich erinnere mich, daß die Anlagen schon früher sehr schön waren."

„Sie sind jetzt noch viel schöner. Kommen Sie morgen herüber und ich führe Sie über die Besitzung und zeige Ihnen alle Verbesserungen."

„Ich danke Ihnen, ich werde es mit vielem Vergnügen thun," entgegnete Lionel, über diese Freundlichkeit von Seiten Otto Lynwood's einigermaßen verwundert.

Sie hatten einander schon als Knaben gekannt; es konnte aber nicht gesagt werden, daß sie jemals Freunde waren, den sie waren in ihren Neigungen und Geschmacksrichtungen immer gar zu verschieden gewesen, um einen intimeren Umgang zu pflegen.

„Jetzt aber schien Lynwood entschlossen, das zu ändern, denn er war plötzlich sehr warm und freundschaftlich gegen Lionel geworden, wenn er auch klug genug war, es nicht zu auffallend zu machen, so daß dieser keinerlei Argwohn schöpfen konnte.

Mittlerweile aber hatte sich in einem anderen Teile des Salons eine andere Scene abgespielt.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur richtigen Aufzucht des Jungviehs ist vor Allem ein günstiger Platz für dasselbe nöthig: trockenes Lager, reine Streu, guter Ablauf der flüssigen Exkremente, Licht, Luft, richtig, d. h. nicht hoch angebrachte Krippen, der Stand vornen etwas höher als hinten. Am besten ist ein Laufstall, der den Thieren freie Bewegung gestattet. Ganz besonders förderlich für das Gedeihen ist aber im Sommer der Austrieb auf eine gute Waide. In schmutzigen, nassen, dunkeln und dumpfen Stallwinkeln verkommen dagegen die armen jungen Thiere, sie bekommen eine rauhe Haut, lange struppige Haare und sind von Ungeziefer geplagt. Bei solcher Behandlung ist Futter, Zeit und Geld verloren. Was aber eine liebevolle Behandlung zum Gedeihen der jungen Thiere beiträgt, das könnten unsere Leute am besten von den Schweizer Viehzüchtern lernen. Diese erziehen ihre Thiere nur mit guten, freundlichen Worten, während bei uns im Stall und Hof der Stock, die Peitsche, der Dunggabel- und Besenstiel regiert.

In der Ernährung der jungen Thiere wird bei uns meistens gleich nach der Geburt ein Fehler gemacht, indem die erste Milch, der sog. Kuhpriester, der vermöge der in ihm enthaltenen Salze das Mutterpech aus dem Magen und Darmkanal entfernen soll, nicht dem jungen Thiere verabreicht, sondern zu einer leckern Speise für den Besitzer und seine Familie verwendet wird. In den ersten Wochen soll das Kalb öfter, 5—6mal täglich an das Euter gelassen werden, die meisten Viehbesitzer glauben aber, ihre Schuldigkeit gethan zu haben, wenn das Kalb 14 Tage, höchstens 3 Wochen Muttermilch bekommen hat. Nach dieser Zeit wird es in der verkehrtesten Weise abgewöhnt, indem es statt der Muttermilch Heu oder anderes Rauhfutter bekommt, das ein frommes Verslein ihm annehmbar machen soll. Diese Art der Abgewöhnung ist um so mehr verfehlt, weil das Verdauungsorgan beim Rindvieh mit seinen 4 Mägen sehr complicirt ist. So lange nemlich das Junge ausschließlich nur Milch erhält, bleibt der erste Magen, der Wanst oder Pansen, klein, eingeschrumpft, während die Hauptaufgabe der Milchverdauung dem 4ten, dem Labmagen zufällt. Wenn nun ohne jeden Uebergang in diesem jugendlichen Alter plötzlich von der leicht verdaulichen Milch zu der schwer verdaulichen Pflanzennahrung übergegangen wird, so kann der erste Magen, der Wanst, in welchen das Rauhfutter kommt, dasselbe noch nicht richtig verdauen, da es an entsprechendem Magensaft fehlt und das normale Wiederkäuen noch nicht vorhanden ist. Das Futter bleibt deßhalb zu lange im Magen, in Folge hievon tritt faulige Gährung ein, es entwickeln sich Gase, es erfolgt Aufblähen oder sonstige Verdauungsstörung und das Thier bleibt, wenn es nicht eingeht, im günstigen Fall in der Entwickelung zurück, magert ab, bekommt lange, rauhe Haare, kurz, „es raupt", ein Zustand, von dem es sich nie mehr erholt.

Um ein junges Rind richtig zu ernähren, muß es bis zur 5ten oder 6ten Woche beinahe ausschließlich Muttermilch erhalten, allmählich nimmt es auch anderes Futter, Heu, Häcksel ꝛc. zu sich und gibt man ihm mit Wasser verdünnte Milch, der man von Woche zu Woche mehr Wasser zusetzt. Auf diese Weise werden nach und nach die Mägen ausgedehnt, das Bedürfniß, mehr Rauhfutter aufzunehmen, tritt auf und nun muß man dem Futter gequetschte oder geschrotene Körner, Haber-, Roggen- oder Gerstenschrot, oder Lein-, Palmkern-, Erdnußkuchen beigeben, nicht aber Mehlwasser, das Säure erzeugt, als Tränke geben. Auf kalkarmen Böden empfehlen sich auch Beigaben von phosphorsaurem Kalk zum Zwecke der Beförderung der Knochenbildung. Wer auf diese Weise seine Kälber aufzieht, wird die günstigsten Resultate erhalten.

Der Herr Vorstand dankte auch diesem Redner für seine lehrreichen, durch manche drastische, packende Zwischenbemerkungen gewürzten Vortrag und empfahl dringend die Anwendung der guten Lehren.

(Schluß folgt.)

Standesamt Calw.

Geboren:

27. Dez. 1888. Johannes Friedrich, Sohn des Wilhelm Schaub, Schuhmachers.

Gestorben:

27. Dez. „ Albert Ulrich Kirchherr, 1 Jahr alt, Sohn des Johann Ulrich Kirchherr, Weichenwärters.

30. „ „ Jakob Johann Englert, Maschinenstricker, 44 Jahre alt.

Gottesdienste am Sonntag, den 6. Januar 1889.
Erscheinungsfest.

Vom Turm: 207. Vormittagspredigt: Herr Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. Abendpredigt um 5 Uhr in der Kirche: Herr Helfer Eytel. Das Opfer ist für die Heidenmission bestimmt.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 6. Januar 1889, morgens 1/2 10 Uhr, abends 5 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Jakob Bertschinger, Kaufmanns in Calw, ist heute, den 2. Januar 1889, nachmittags 4 1/2 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Herr Gerichtsnotar Nuffer hier und in dessen Verhinderung Herr Not.-Ass. Layer hier zum Konkursverwalter ernannt worden.

Konkursforderungen sind bis zum 29. Januar 1889 bei dem K. Amtsgericht Calw anzumelden.

Zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen ist Termin auf

Freitag, den 8. Februar 1889,
vormittags 9 Uhr,

in den Sitzungssaal im Amtsgerichtsgebäude hier anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. Januar 1889 Anzeige zu machen.

Den 2. Januar 1889.

Nagel,
Gerichtsschreiber K. Amtsgerichts.

Bitte.

Zu Anschaffung von Brennholz für Arme und Kranke bitten wir um Geldbeiträge, für welche wir öffentlich bescheinigen werden.

Calw, den 3. Januar 1889.

Stadtpfarrer Braun. Stadtschultheiß Haffner.

Calw.

Landtagsabgeordnetenwahl.

Unter Beziehung auf die bisherigen Bekanntmachungen, die Plakate am Rathause und den Wahllokalen wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß am

Mittwoch, den 9. Januar 1889,

die Landtagsabgeordnetenwahl hier stattfindet, und zwar:

1) **im kleinen Rathaussaale**
für die südliche Hälfte der Stadt mit Wimberg, Tanneneck, Walkmühle, Krappen und Bahnhof,
Wahlvorsteher: Gemeinderat Kraushaar; Stellvertreter: Gemeinderat Giebenrath.

2) **in der ersten deutschen Knabenschule im Rektoratsgebäude**
für die nördliche Hälfte der Stadt mit Gutleuthaus und Windhof,
Wahlvorsteher: Gemeinderat Federhaff; Stellvertreter: Stadtpfleger Hayd.

Die Grenze beider Wahlbezirke bildet eine Linie, welche vom Weinsteg durch das Biergäßchen den Kirchberg entlang zum Zwinger zieht, wonach im Bischoff das Gebäude Nr. 493 zur südlichen, Nr. 494 zur nördlichen, im Zwinger das Haus Nr. 303 zur südlichen, Nr. 302 zur nördlichen Hälfte gehört.

Die Abstimmung beginnt um 10 Uhr vormittags, wird in ununterbrochener Handlung fortgesetzt und um 6 Uhr nachmittags geschlossen, wobei besonders betont wird, daß genau nach Ablauf der Abstimmungszeit (6 Uhr) die Abstimmung geschlossen wird, insbesondere auch solche Wähler nicht mehr zur Abstimmung zugelassen werden, welche schon vor 6 Uhr in das Wahllokal eingetreten waren und aus irgend einem Grunde nicht zur Wahlurne gelangt sind.

Die Wähler werden für die Abstimmung darauf aufmerksam gemacht, daß ungültig sind:

a) Stimmzettel, welche nicht von weißem Papier, oder welche mit einem äußeren Kennzeichen versehen sind.
b) Stimmzettel, welche keinen oder keinen lesbaren Namen haben.
c) Stimmzettel, aus welchen die Person des Gewählten nicht unzweifelhaft zu erkennen ist.
d) Stimmzettel, auf welchen mehr als Ein Name verzeichnet ist.
e) Stimmzettel, welche einen Protest oder Vorbehalt enthalten.

Die Wahl ist öffentlich und steht jedem Wähler der Zutritt zu dem Wahllokal offen.

Es dürfen jedoch daselbst außer den Beratungen und Beschlüssen der Distriktswahlkommission weder Beratungen stattfinden, noch Ansprachen gehalten, noch Beschlüsse gefaßt werden.

Den 3. Januar 1889.

Stadtschultheißenamt.
J. V.: Hayd.

Teinach.

Liegenschafts-Verkauf.

Die zur Konkursmasse des **Louis Rall**, Kaufmanns dahier gehörige Liegenschaft, angeschlagen zu 10,200 ℳ. und angekauft zu 7650 ℳ, wird am

Dienstag, den 8. ds. Mts., nachmittags 1 Uhr,

in hiesigem Rathaus zum dritten und letztenmal im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht werden.

Den 2. Januar 1889.

Der Konkursverwalter:
Amtsnotar Schmid.

Würzbach.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 8. Januar 1889, morgens 10 Uhr, verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus

500 Stück Langholz, meist Forchen, mit 462 Fm., sowie 131 Rm. Nadelholzbrennholz

aus Distrikt Heßelmiß und Becher, an den Meistbietenden.

Käufer sind eingeladen.

Den 31. Dezember 1888.

Waldmeister Luz.

Privat-Anzeigen.

Tanzunterricht.

Mein Kurs in Tanz- und Anstandslehre beginnt Donnerstag, den 10. ds. Mts., abends 7—8 Uhr für die Damen, von 8—9 Uhr für die Herren.

Weitere Anmeldungen bitte im badischen Hof niederzulegen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Wachenbrunner,
Tanzlehrer.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zur Wahl.

Der Wahltag ist vor der Thüre. Während in verschiedenen Landesteilen heftiger Wahlkampf entbrannt ist, ist uns ein solcher erspart geblieben, wohl hauptsächlich deshalb, weil es uns gelungen ist, zur Annahme der Vertretung unseres Bezirks einen Mann zu bestimmen, der das Vertrauen der weitesten Kreise in Stadt und Land genießt. Wenn unter den obwaltenden Umständen an der Wahl unseres Kandidaten ja nicht zu zweifeln ist, so wäre doch dringend zu wünschen, daß die Wählerschaft am Wahltage möglichst zahlreich an der Wahlurne erscheint; sie ehrt nicht allein den Mann ihres Vertrauens, sondern auch sich selbst, wenn sie durch möglichst zahlreiche Stimmabgabe Zeugnis ablegt, daß ihr das wichtigste Recht des Volkes — die Wahl seiner Vertreter am Herzen liegt.

Darum bitten wir die Wähler in Stadt und Land am Wahltag — **9. Januar 1889** — möglichst vollzählig von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen und ihre Stimme zu vereinigen auf

Herrn Hermann Haffner,
Stadtschultheiß in Calw.

Das Wahl-Comité.

Einladung.

Am kommenden **Montag, den 7. ds. Mts., abends 7½ Uhr** findet im Saale des Gasthofs z. Waldhorn eine

Wählerversammlung

statt, in welcher der zur Wahl als Landtagsabgeordneter vorgeschlagene

Herr Stadtschultheiß Haffner

sein Programm entwickeln wird.

Wir erlauben uns, die Herren Wähler der Stadt und Umgebung zu dieser Versammlung freundlichst einzuladen.

Das Wahlkomite.

Alle unsere werten Verwandte und Bekannte erlauben wir uns, zu unserer am **8. Januar** stattfindenden

Hochzeitsfeier

in den Gasthof z. **badischen Hof** ergebenst einzuladen. (Eine Nachhochzeit findet nicht statt.)

Calw, den 4. Januar 1889.

Katharine Haydt.
Hermann Kienzle.

Milchkunden

werden angenommen bei
Oekonom Oettinger
(Klein's Nachfolger).

Nußkohlen I. Sorte, Coaks,

dürres gespaltenes Holz
empfiehlt

G. Naschold
im Bischoff.

Einen

schwarzen Anzug,

sowie einen **Damen-Wintermantel** verkauft im Auftrag
Schneidermeister Krämer.

Bis 15. Januar oder 1. Februar sind ein oder zwei schön möblierte

Zimmer

zu vermieten.
Näheres bei der Red. d. Bl.

Calw.
Ein freundliches, heizbares

Zimmer

hat bis Georgii an 1 oder 2 Personen zu vermieten
Johs. Melchinger.

Geld

sogleich auszuleihen. Näheres bei Alt Schlosser Mayer, Hirsau.

500—600 Mark

sind gegen gesetzliche Sicherheit sofort auszuleihen.
Wo? sagt die Red. d. Bl.

Gebärmutterleiden.

Der **Privatpoliklinik Glarus** verdanke ich die Heilung von einem veralteten **Gebärmutterleiden, Schmerzen** im Unterleibe und Kreuz, allerhand **Nervenleiden, Kopfschmerz,** unregelmäßige **Regeln** mit **Schmerzen,** starkem **Weißfluß, Blutarmut, Schwäche, Mattigkeit, Krampfadern** m. **Knoten, Kropf, Frostbeulen,** und zwar durch briefliche Behandlung mit unschädlichen Mitteln. Neuenkirch, April 1887. Frl. **Karolina Steinmann.** Keine Geheimmittel! Adresse: „**Privatpoliklinik** in **Glarus** (Schweiz)."

Für lustige Menschen!

Ich bitt' um's Wort!

Heitere Tafelreden für alle Festlichkeiten. Orig. Schöpfungen von J. Stettenheim, R. Schmidt-Cabanis u. A. Preis gebunden 5 Mk. Gegen Einsendung des Betrages versendet franco.

G. M. Sauernheimer,
Berlin S. W. 47.

G. C. Kessler & Cie.

Esslingen.
Hofliefer. Sr. Maj. des **Königs** von **Württemberg.**
Lieferant Seiner Durchl. des **Fürsten** von **Hohenlohe,** kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.

Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.
Feinster Sect.

Mehrere gut erhaltene

Anzüge

hat im Auftrag billig zu verkaufen
Schneidermeister Krämer.

Ein solides

Mädchen,

das melken kann, wird auf Lichtmeß gesucht.
Näheres bei Friedr. Pfrommer am Ledereck.

Das rühmlichst bekannte

Bettfedern-Lager

Harry Unna
in Altona bei Hamburg
versendet zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund)
gute neue
Bettfedern für **60** ₰ das Pfund,
vorzüglich gute Sorte 125 ₰,
prima Halbdaunen nur 160 ₰,
prima Ganzdaunen nur 250 ₰.
Verpackung zum Kostenpreis. — Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. — Umtausch bereitwilligst.
Prima federdichter Inletstoff, doppeltbreit zu einem großen Bett (Decke, Unterbett, Kissen u. Pfühl) **zusammen für nur 11 Mark.**

Feuer- und diebessichere Geldkassen

mit den neuesten Sicherheitsvorrichtungen versehen, **eiserne Cassetten** für Geld und Dokumente, **eiserne Einmauerkassen** (unsichtbar in der Wand), **eiserne Sicherheitseinsätze** in Pulte, Secretäre 2c, **Sicherheitsschlösser, Sicherheitsvorrichtungen** 2c. fabriziert

Ernst Schweizer,
Mech. Werkstätte,
Liebenzell.

Bei Hrn. Hugo Rau in Calw können verehrl. Interessenten einen von ob. Firma gefertigten Geldschrank in Augenschein nehmen.

Spitz-Wegerich Brust- und Brust-Bonbons

Carl Nill Schutz-Marke

von **Carl Nill** in **Stuttgart.**
durchaus **bewährtes,** unschädliches, ärztlich empfohlenes Hausmittel von **stets günstigem** Erfolge gegen **veralteten Husten, Brust-, Hals- und Lungenleiden, Catarrh etc.**
Brust-Saft à Flacon 50 ₰ u. höher; Bonbons in Packeten à 20 ₰ u. 40 ₰.
Man beachte obige Schutzmarke u. hüte sich vor werthlos. Nachahmg.

In Calw bei **Hch. Schnauffer,** Conditor; Stammheim b. Calw: **L. Weiss;** Deckenpfronn: **J. G. Gulde;** Gechingen: **J. Quinzler;** Gültlingen: **J. Pfeiffer;** Liebenzell: **Carl Rau;** Althengstett: **Hch. Ade;** Unterreichenbach: **Margarethe Kusterer Wwe.**

Apotheker Heissbauers'

schmerzstillend. Zahnkitt

zum Selbstplombieren hohler Zähne, beseitigt nicht bloß den Zahnschmerz rasch und auf die Dauer, sondern **verhindert** durch den vollständig festen Verschluß der kranken Zahnhöhle bei **rechtzeitiger Anwendung das Auftreten des Schmerzes überhaupt und unterdrückt das Weiterfressen der Fäulnis.** Zu beziehen in der **„Alten Apotheke"** in Calw.

Calw.

Fruchtverkehr in hiesiger Schranne im Jahr 1888.

Fruchtsorten	Verkaufsmenge Ctr.	Gesamterlös M.	₰	Mittelpr. pr. Ctr. M.	₰
Kernen	1507	15,266	95	10	13
Roggen	22	179	29	8	10
Gerste	94	756	51	7	99
Dinkel	3700	29,260	90	7	81
Haber	2694	17,710	95	6	60
Bohnen	113	916	64	8	12
Wicken	12	100	—	8	38
Gemasch	5	44	—	8	80
	8147	64,235	24.		

Stv. Schrannenmeister
W. Schwämmle.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw